



Sonia & Uwe mit Siti Musdah Mulia in Banjarmasin. (Foto Sonia Parera-Hummel)

Projekt Theologische Hochschule der Evangelischen Kirche in Kalimantan

Dozent in Theologie und Sprachen

Projekt-Nr. 200.1010

10. Rundbrief

Februar 2019

Dr. Uwe Hummel

Indonesien

Liebe Leserinnen und Leser

Dies ist nun mein zehnter und letzter Rundbrief als ökumenischer Mitarbeiter von Mission 21 bei der Partnerkirche GKE in Kalimantan. Das letzte Semester unterschied sich vor allem dadurch, dass meine Frau, Sonia Parera-Hummel, mich die ganze Zeit begleitet hatte. Sie ist zum 1. Juli als Leiterin der Asienabteilung der Vereinten Evangelischen Mission in Wuppertal in den Ruhestand getreten und darauf nach Banjarmasin gekommen. Dort übernahm sie einige ehrenamtliche Aufgaben an der Theologischen Hochschule (STT GKE). Zusammen konnten wir auch einige mir bisher weniger bekannte Bereiche erkunden, etwa traditionelle Märkte und gute Gaststätten. Auch bekamen wir mehrfach die Gelegenheit an besonderen Ereignissen teilzunehmen und gemeinsame Dienstreisen zu unternehmen.

Betriebsamkeit auf dem Campus

Mit über 535 Studierenden, 15 Dozierenden und anderem Staff gleicht der kleine Campus der STT GKE in Banjarmasin zuweilen einem Bienenkorb. Ab 07.30 Uhr, dem Beginn der ersten Vorlesungen, bis etwa 21.30 Uhr, dem Ende der Abendvorlesungen, ist es ein ständiges Kommen und gehen. Nicht nur die drei Vorlesungssäle, die Aula, der Konferenzraum und der Common Room, die allesamt für Lehrveranstaltungen genutzt werden, platzen aus allen Nähten, sondern auch die Bibliothek und die Arbeitszimmer der Dozierenden. Letztere werden zum Teil von zwei Lehrkräften sowie studentischen Hilfskräften gleichzeitig genutzt. Auch die Kantine und sogar der Pingpong-Tisch im Hof dienen den Studierenden als Arbeitsplatz.

Wie in einem Bienenkorb – dennoch herrscht eine recht wohlorganisierte, eifrige und ausserhalb der Prüfungszeiten durchaus unbeschwerte Stimmung. Der Campus ist sauber und wurde auch im vergangenen Semester wieder hier und dort renoviert. Der Bau der neuen Bibliothek, zu der auch ein Heim für Studentinnen und Gästezimmer für Gastprofessoren und -professorinnen gehören sollen, wird voraussichtlich in diesem Jahr fertig, sodass die alte Bibliothek in einen zusätzlichen Vorlesungssaal umgewandelt werden kann.

Mindestens einmal pro Monat gibt es eine Gastvorlesung. In diesem Semester hörten wir unter anderem die prominente Religionswissenschaftlerin Prof. Dr. Siti Musdah Mulia (siehe Titelbild), die für ihre mutige Fürsprache für religiöse Minderheiten, Nichtgläubige und diskriminierte Frauen bekannt ist. Der niederländische Islamwissenschaftler Prof. Dr. Karel Steenbrink sprach über die Entwicklung des islamistischen Terrorismus und wie dieser vom Westen wahrgenommen wird. Die US-amerikanische Neutestamentlerin Dr. Ann Burquist übte uns anhand von ausgewählten biblischen Texten in feministische Exegese ein.



Prof. Karel Steenbrink und Ehefrau (mit Schals) nach der Gastvorlesung zum Thema «Die Reaktion des Westens gegenüber dem Terrorismus» am 15. Oktober 2018 an der STT GKE. Anwesend waren auch Vertreterinnen der islamischen Organisation LK3 in Banjarmasin (Foto: Uwe Hummel)

Eine weitere Gastvorlesung, an der Sonia und ich wegen eines Ausseneinsatzes leider nicht teilnehmen konnten, hielt Frau Dr. Claudia Hoffmann von der Theologischen Fakultät der Universität Basel, auch Vorstandsmitglied von Mission 21. Ihre bereits veröffentlichte Dissertation zum Thema «Fremdbegegnung – Das Totenritual Tiwah und die Basler Mission in kontaktheologischer Perspektive» (Peter Lang, 2018) ist eine grosse Bereicherung für den Diskurs über kontextuelle Theologie in Kalimantan und sollte so schnell wie möglich ins Indonesische übersetzt werden.

Unsere Lehrtätigkeit

Meine regulären Lehrveranstaltungen umfassten wieder einmal hauptsächlich «Theologie des Alten Testaments 2» und «Allgemeine Kirchengeschichte 1». Kirchengeschichte boten Magistra Alexandra Binti und ich im Team-Teaching an. Alexandra legte ihre Schwerpunkte auf das Klosterwesen im Mittelalter und speziell auf Hildegard

von Bingen, während ich mich auf die Kreuzzüge und Franziskus von Assisi konzentrierte. Grosses Interesse weckte das Kapitel über den Besuch von Franziskus von Assisi bei Sultan Al-Kamil Muhammad al-Malik im Jahre 1219 und ihren interreligiösen Dialog – inmitten der Wirren des Fünften Kreuzzuges. Viele Studierende begeisterte diese Episode sehr; einige fertigten dazu sehr gute Kursreferate oder Power Point Präsentationen an. Figuren wie der heilige Franziskus und der besagte weise Sultan



Gracia Christy Vonna Callista im Gespräch mit Kirchenpräsident Pfarrer Dr. Wardinan S. Lidim.
(Foto: Sonia Parera-Hummel)

von Ägypten dienen gerade heute wieder als grosse Vorbilder für den Dialog zwischen den Religionen als ein Weg des Friedens.

Meine Wahlvorlesung (pilihan minat), «Methodologie der Geschichtswissenschaft», wurde von 15 Studierenden besucht. Alle versicherten mir hinterher, dass sie ihre Abschlussarbeiten in Kirchengeschichte schreiben wollen. So erfreulich es ist, dass sich junge Menschen für Geschichte interessieren, könnte es für Alexandra Binti allerdings zu einer grossen Belastung werden. Nach meinem Weggang wird sie zunächst

wohl ganz alleine für Kirchengeschichte zuständig sein. Zwei junge Nachfolger, ein Mann und eine Frau, werden zur Zeit noch in diesem Bereich fortgebildet. Die eine, Gracia Christy Vonna Callista, möchte ich hier besonders hervorheben. Sie hat bei mir eine ausgezeichnete Examensarbeit geschrieben und ihr Gesamtstudium mit *Cum Laude* abgeschlossen. Die Inspiration zu ihrem Thema («Fünf Reformatorinnen des 16. Jahrhunderts und ihre Relevanz für die Kirche in Kalimantan») hatte sie 2017 während der Gastvorlesung von Mission 21-Studienleiterin Heidi Zingg Knöpfli erhalten.

Der Kirchenpräsident der GKE, Pfarrer Dr. Wardinan S. Lidim, hat auf unsere Fürsprache hin bereits zugesagt, dass Gracia in diesem Jahr (2019) ihr Magisterstudium an der STT Jakarta aufnehmen darf. Von der STT Jakarta ist sie sogar formal dazu eingeladen worden. Allerdings stehen der Förderung solcher junger Talente zuweilen hohe Hürden im Wege, sodass das Aufbaustudium für Gracia noch keineswegs in trockenen Tüchern ist.



Studierende der STT GKE bei einer Vorlesung. (Foto Uwe Hummel)

Eine weitere aussergewöhnliche Lehrveranstaltung in diesem Semester war «Biblische Hermeneutik». Im Team mit Frau Dr. Mei Linda Sari hielten wir wegen der hohen Teilnehmerzahlen zwei Doppelstunden pro Woche. Hier gab es recht aufregende Diskussionen. Zwar gehen die allermeisten Studierenden davon aus, dass die Bibel irgendwie göttlich inspiriert sei. Wie dies aber mit der historisch-kritischen Exegese,

der «Entmythologisierung» der Texte oder gar einer dialogisch-existentialen Interpretation vereinbart werden kann, sorgte für kontroverse Debatten.

Sonia wurde während dieses Semesters auch in die Arbeit auf dem Campus eingespannt. Sie hielt eine grosse Vorlesung (zwei Doppelstunden pro Woche) über «Gemeindeaufbau» und im Team zusammen mit Magister Sanon eine weitere über «Mission der Gegenwart». Auch predigte sie und studierte Gesänge mit Studierenden ein. Wie selbstverständlich wurde Sonia in meine Seelsorgegruppe aufgenommen. Während eines Dozierenden-Retreats, das am 29. September in einem Zentrum der katholischen Kirche gehalten wurde, leitete Sonia auf sehr kreative Weise die Reflexion, Auswertung und Planungsübungen.

Reisegruppe aus St. Gallen

Besonders schön war der Besuch einer kirchlichen Gruppe aus dem Kreis St. Gallen. Gemeinsam haben wir einen wunderschönen Campus-Gottesdienst mit kultureller Dayak-Untermalung und einem deutschsprachigen Chorgesang gefeiert. Einige Mitglieder liessen sich viel Zeit für Gespräche mit Studierenden oder besuchten sogar eine Vorlesung. Als Übersetzer und Informant durfte ich diese Gruppe mit dem Bus zum Diamantenmarkt nach Martapura und anschliessend zu einem Treffen in der islamischen Internatsschule *Pondok Pesantren Darussalam* begleiten. Auf dem Hof konnten wir ganz offene Gespräche mit den Schülern führen und anschliessend folgte ein formales, wenn auch sehr offenes Gespräch bei Kaffee und Kuchen mit den Leitern dieser grossen Einrichtung. Der Austausch war sachlich, tolerant, von sehr hohem Niveau.

Festschrift für Olaf Schumann

Am 10. November nahmen Sonia und ich in Jakarta an der Präsentation der Festschrift zum 80. Geburtstag unseres ehemaligen Hochschullehrers Prof. Dr. Olaf H. Schumann teil.

Das über 300 Seiten starke Buch mit dem Titel «Misi Baru Dalam Kemajemukan: Teologi Lintas-Iman dan Lintas Budaya», das unter Leitung des Dayak-Theologen und Mission 21-Konsulenten Dr. Darius Dubut erstellt wurde, ist ein schönes Zeugnis des unermüdlichen Strebens Schumanns und seiner Schüler und Schülerinnen, Christen und Muslime miteinander ins Gespräch zu bringen und interkulturelle Brücken zu bauen. Mein Beitrag in dieser Festschrift, «Gereja yang terbuka Lintas Agama», ist ein Appell an Theologie und Kirche, das Doppel-Paradigma von intra-christlicher



Olaf Schumann, Darius Dubut und Elizabet Marantika bei der Überreichung der Festschrift (Foto: Sonia Parera-Hummel)

Ökumene und interreligiösem Dialog im 21. Jahrhundert voranzustellen, um dadurch einen relevanten Friedensdienst zu leisten.

Sehr schön war, dass der bekannte katholische Theologe Frans Magnis Suseno, der etwas älter als Olaf Schumann ist, hereinschaute.

Besuch in West-Kalimantan

Sozusagen zur Vollständigkeit meines Dienstes in der GKE durften wir eine Vortragsreise nach West-Kalimantan machen.

Von Jakarta aus reisten Sonia und ich nach West-Kalimantan. Zunächst stand

ein Besuch an der anderen Theologischen Hochschule der GKE, der *Sekolah Tinggi Agama Kristen Abdi Waccana (STAK-AW)* in der Provinzhauptstadt Pontianak an. Die STAK-AW, die zur Zeit etwa 70 Studentinnen und Studenten sowie ein paar Pensionäre und Pensionärinnen als Dozierende hat, bildet Religionslehrer und Religionslehrerinnen aus. Zuweilen werden Absolventen auch ins Vikariat aufgenommen und in einem der 14 Kirchenkreise der GKE in West-Kalimantan eingesetzt. Obwohl es dieser Einrichtung an nahezu allem mangelt, merkt man doch, dass die Campus-Gemeinschaft lebt und dass hier ernsthaft studiert wird.



Studierende und Dozierende der STAK-AW Pontianak. (Foto: Sonia Parera-Hummel)

In der Aula der STAK-AW hielt ich also am 12. November eine Gastvorlesung über die Herausforderungen der Pfingstbewegung für die GKE. Bei der anschließenden, lebhaften Diskussion zeigte sich, dass die Studierenden bei diesem Thema in zwei Lager gespalten sind. Die einen sehen im Pentakostalismus eine Erneuerung des Christentums, die auch für die GKE wichtige Impulse geben kann. Andere sehen in der Tendenz zur *Prosperity Gospel* – also einer Verkündigung, die Reichtum als Segen und Armut als Fluch bezeichnet – eine gefährliche Irrlehre. Die schamlose Abwerbung von Kirchenmitgliedern durch charismatische Prediger droht die GKE zu zerreißen.

Nach einem guten Mittagessen führen Sonia und ich am selben Nachmittag weiter nach Singkawang. Diese schöne, kleine Stadt hat eine der größten und ältesten chinesisch-stämmigen Bevölkerungen Indonesiens. Viele Menschen in dieser angeblich tolerantesten Gegend Indonesiens sind Buddhisten, aber es gibt auch Christen und einige Muslime. Der Katholizismus sprach Chinesen in der Vergangenheit stärker an als der Protestantismus, aber inzwischen gehen viele Chinesischstämmige auch in die bunten, aus vielen Ethnien zusammengesetzten evangelischen Gemeinden.

Am 13. November hielten Sonia und ich eine Schulung für Kirchenälteste und Gemeindediakone in der GKE-Gemeinde von Singkawang. Das Thema lautete «Debora & Barak als Vorbilder für Presbyter und Diakone in der GKE anhand von Richter 4».

Als reformierte Kirche hat die GKE neben den Pfarrern und Pfarrerinnen in jeder Gemeinde auch gewählte, männliche und weibliche Älteste und Diakone. Leider wird dieses Potential nur wenig genutzt, weil es für diese Ämter nur ganz wenige Schulungen gibt. Die STT GKE will vor allem das Diakonat bzw. die Sozialarbeit der Kirche stärker entwickeln helfen. Ein Kollege und ich haben deshalb im vergangenen Jahr einen Studienplan für Diakologie entwickelt, der leider mangels qualifizierter Lehrkräfte noch nicht umgesetzt werden kann.

Braucht Indonesien eine neue Hauptstadt?

Warum sollte ein europäischer Theologe sich darüber Gedanken machen, ob Jakarta auf Dauer als Hauptstadt Indonesiens noch geeignet sei? Das fragte ich mich, als ich einen Anruf vom Dekan für Sozial- und Politikwissenschaften der Universitas Palangka Raya, Prof. Kumpiady Widen, bekam. Natürlich hatte ich mitbekommen, dass diese Diskussion seit einigen Jahren in den Medien geführt wird, weil diese riesige Hafenstadt langsam versinkt und kaum zu retten zu sein scheint. Die Stadt Palangka Raya in Mittel-Kalimantan dagegen bietet viel Platz. Sie liegt weit entfernt vom Meer, aber an einem grossen Fluss, und sie ist absolut frei von Erdbeben. Soekarno, der Staatsgründer und erste Präsident Indonesiens, hatte Palangka Raya mitkonzipiert und als zukünftige Hauptstadt ins Gespräch gebracht.

Prof. Kumpiady Widen lud mich ein, auf einer internationalen Tagung einen Vortrag über das Thema «Palangka Raya als neue Hauptstadt Indonesiens» zu halten: aus kirchlicher Sicht! Und so durften Sonia und ich vom 23. bis 25. November auf Universitätskosten nach Palangka Raya reisen und im angenehmen Hotel Luwansa wohnen. In meinem Vortrag sprach ich über die Missionsgeschichte in dieser Region und die grosse Bedeutung, die Palangka Raya für Christen hat. In dem Dorf Pahandut, das heute zu Palangka Raya gehört, wurde im Jahre 1896 eine strategisch wichtige Missionsstation mit Schule errichtet. Das war also über 60 Jahre vor der Gründung Palangka Rayas. Dadurch haben sich viele Christen hier angesiedelt. Die GKE hat in Palangka Raya eine Universität eröffnet und die katholische Kirche hatte 1993/2003 ein Suffraganbistum dort eingerichtet. Verschiedenste Denominationen, einschliesslich der Jehovazeugen, haben in Palangka Raya grosse Gemeinden. Christen verschiedenster Couleur fühlen sich hier sichtlich wohl, nicht als Siedler oder Fremdlinge wie in den allermeisten Städten Indonesiens, sondern als echte Einheimische. Somit würden zumindest Kirchen Kalimantanens wie die GKE es sehr begrüessen, wenn Palangka Raya die neue Hauptstadt Indonesiens werden würde; sie könnten hier wohl auch einen nationalen Beitrag im Bereich der Bildung leisten.

Zum Schluss

Während der letzten Wochen vor unserer Abreise hat es mehrere schöne Abschiedsfeiern für Sonia und mich gegeben. So lud die Kirchenleitung uns am 7. Dezember zu einem Gespräch mit Abendessen ins Synodalbüro ein. Am 12. Dezember fand die «Weihnachtsfeier» der STT GKE in der schönen, grossen Eppata-Hauptkirche statt. Ich durfte hier noch einmal predigen, was mir emotional recht schwer fiel. In der Anschlussfeier nach dem Segen wurden wir bei Kerzen- und Handylichtern (weil der Strom wie so oft mal wieder ausgefallen war) mit Lobreden und Geschenken überschüttet. In den letzten Tagen luden Sonia und ich auch noch verschiedene Gruppen von Studierenden nach Hause oder in Gaststätten zum Essen ein.

Mit grosser Dankbarkeit schauen Sonia und ich auf die letzten fünf Jahre zurück. Gott war gut für uns. Bei extremem Tropenklima sind wir gesund und trotz berufsbedingter Trennung ist das Band unserer Familie stark geblieben. Mission 21 hatte mir (und zuletzt Sonia und mir) nahezu ideale Arbeitsbedingungen geschaffen und die GKE hat uns mit grossem Herzen aufgenommen und unterstützt. In Kürze werden wir weiterziehen, über Wuppertal nach Jayapura in Papua, aber im Herzen bleiben wir gewiss weiterhin verbunden mit Basel und Banjarmasin.

Euer Uwe



Sonia und Uwe bei einem Abschiedessen mit Studierenden.

Spenden können gerne auf eines der folgenden Konten überwiesen werden
(für projektgebundene Spenden bitte Projektnummer 200.1010 angeben):

Mission 21, Missionsstrasse 21, Postfach 270, CH-4009 Basel

Schweiz: PostFinance, SWIFT POFICHBE, IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2

Deutschland: Sparkasse Lörrach-Rheinfelden,
SWIFT SKLODE66, IBAN DE39 6835 0048 0001 0323 33

Impressum	Mission 21 setzt Zeichen der Hoffnung für eine gerechtere Welt. Wir engagieren uns weltweit für die Friedensförderung, bessere Bildung, Gesundheit und gegen Armut, besonders für Frauen und Mädchen; und wir leisten Bildungsarbeit in der Schweiz. Wir sind tätig in langfristig angelegter Entwicklungszusammenarbeit sowie in Nothilfe und Wiederaufbau. Als internationales christliches Werk stehen wir in 20 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika im Einsatz, gemeinsam mit unseren über 70 Partnerkirchen und Partnerorganisationen, in mehr als 100 Projekten.
Herausgeber: Mission 21, Missionsstrasse 21, Postfach 270, 4009 Basel, Schweiz Alle Bilder © Mission 21, sofern nicht anders erwähnt.	
Dr. Uwe Hummel	
STT GKE, Jl. Jenderal Sudirman No.4 Banjarmasin 70114, Kalimantan Selatan	
Indonesien	
Tel: 0062-(0)81348124142	
E-Mail: hummeluwe1957@gmail.com	